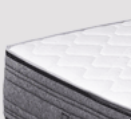




Die neue Matratze – einfach fallen lassen

**WAZ**Adresse dieses Artikels: <https://www.waz.de/staedte/duisburg/24-stunden-rennen-in-duisburg-wurde-zur-schlammschlacht-id211491765.html>

24-STUNDEN-RADELN

24-Stunden-Rennen in Duisburg wurde zur Schlammschlacht

06.08.2017 - 17:09 Uhr

DUISBURG. Regen und Schlamm konnten am Wochenende in Duisburg die Mountainbiker nicht davon abhalten, rund um die Uhr zu radeln.

Man kann die Mountainbiker vom 24-Stunden-Rennen schon vom Parkplatz des **Landschaftsparks** aus sehen. An der Parkplatzschleife der Strecke steht mit Gummistiefeln und Regenmantel die kleine Kira mit ihrer Mutter. Kira möchte im strömenden Regen ihrem Vater winken, der gerade auf dem acht Kilometer langen Rundkurs ist, aber sie hat da ein Problem. „Mama, die sehen ja alle gleich aus, ich kann den Papa nicht finden“, beklagt sich die Vierjährige.

Nur noch grau verkrustete Beine

Regen und Schlamm haben alle Unterschiede bei den Bikern nach kurzer Zeit verwischt. Man sieht nur noch grau verkrustete Beine, schlammgesprenkelte Gesichter, und alle Fahrer haben den charakteristischen grau-braunen Steifen auf der Rückseite, der da entsteht, wo das Hinterrad den Schlamm hochschleudert.

Im Fahrerlager sind regendichte Pavillons und Seitenwände Trumpf, jedes trockene Fleckchen wird genutzt. Unter den Brücken hängen die ersten Trikots zum Trocknen. Wer seine Runde erst mal hinter sich hat und den Transponder erfolgreich übergeben konnte, sehnt sich nach einer Dusche. Und schleicht anschließend frisch entsprenkelt mit den matschigen Klamotten, Helm und Schlappen zwischen den Pfützen Richtung heimischer Pavillon.

Die Teams, die einen Stellplatz mit Streckensicht ergattert haben, verständigen sich auf dem kurzen Dienstweg. „Ich fahr noch eine Runde“, ruft Anne vom Team „Grazien“ aus Dorsten und Schermbeck den Kameradinnen im Vorbeistrampeln zu. „Dein Rad ist ja noch sauber, fährst du um die Pfützen rum?“, fragt Günter Michalowski zurück. Der Vater der Grazien-Gründerin Laura ist der einzige aus der Truppe, der die ganzen 24 Stunden kein Auge zumacht, damit jeder Wechsel reibungslos läuft. „Die Mädels müssen ja alle zwischendurch im Transporter ein Mützchen voll Schlaf kriegen“, sagt er augenzwinkernd. Dabei ist der begeisterte Radfahrer selber erst vor kurzem nach einem schweren Fahrradunfall wieder ans Laufen gekommen. Zum Dank für seinen nimmermüden Einsatz haben die Grazien ihm ein schickes schwarzes Trainertrikot mit goldener Industriekulisse drauf spendiert.

„Grazien“ haben ihren Spaß

Sportliche Erfolge sind quasi programmiert. „Wir sind eins von nur drei Frauen-Achter-Teams, die hier an den Start gehen, damit ist ja automatisch das Treppchen in unserer Rennklasse drin“, flachsen Laura, Sandra, Anne und die anderen. Für sie steht trotz der feuchten Wetterkapriolen der Spaßfaktor beim Rennen im Vordergrund. Sie freuen sich schon auf die letzten Runden am Sonntagmorgen, kurz vor Ende, wenn die Zuschauer an der Strecke die Fahrenden dazu treiben, die letzten Reserven aus den müden Knochen rauszuholen.

Über 100.000 Euro erradelt

Seit 15 Jahren begleitet der Bunte Kreis **kranke Kinder und ihre Familien** von der Klinik ins heimische Kinderzimmer. Seit sieben Jahren unterstützen die sportlichen Radler von Siemens Energy, die **Turbobiker**, die Arbeit mit Spenden, die sie beim 24-Stunden-Mountainbike-Rennen „erradeln“.

Seit Bestehen der Turbobiker haben die Sportler schon über **100.000 Euro Spenden** für unterschiedliche gemeinnützige Organisationen gesammelt.

LESEN SIE AUCH



OPEN AIR

Bässe sorgten in Duisburg für Sommerfeeling

BIENENMUSEUM